

E-Schrott auf Talfahrt

Während man sich in Deutschland vom ElektroG neue Impulse für das E-Schrott-Recycling erhofft, stellt sich der Markt in anderen Ländern und Regionen als relativ schwierig dar. Auf der BIR-Tagung Ende Oktober in Prag gaben Experten einen Überblick über die Situation in China, Indien und den USA.

Seit Anfang des Jahres erlebt China laut Steve Wong, Präsidiumsmitglied der E-Schrott-Sparte des BIR, die schlimmste Marktsituation überhaupt. Die Gründe dafür sind laut Wong sinkende Preise, die wirtschaftliche Lage in China und weltweit eine geringere Nachfrage für WEEE-Kunststoffrezyklate, eine Zunahme beim Material aufgrund hoher Sammelmengen und die Schließung von Verwertungsanlagen ohne Lizenz.

Durch die niedrigen Ölpreise seien die Preise für Primärkunststoffe auf ein sehr niedriges Niveau gesunken, so Wong weiter. Dementsprechend müssten die Rezyklate aus dem E-Schrott-Kunststoff noch günstiger verkauft werden. Generell habe es beim E-Schrott in den letzten Monaten einen dramatischen Preisverfall von zum Teil mehr als 50 Prozent gegeben, führte Wong weiter aus. Dabei habe sich beiger und grauer Kunststoff von Computergehäusen noch am besten verkauft, dieses Material werde aber aufgrund der abnehmenden Zahl an klassischen PCs weiter abnehmen. Neue elektronische Geräte würden hingegen aufgrund ihrer Materialzu-

sammensetzung die Recycler vor neue Herausforderungen stellen, so Wong.

Ein Wachstum für den E-Schrott-Markt in China sieht Wong derzeit nicht. Neben der schwachen Wirtschaft trügen dazu die hohen Materialverluste während des Bearbeitungsprozesses bei. Diese würden die Kosten und damit auch die Verkaufspreise erhöhen. Da derzeit kaum wirtschaftliche Preise zu erzielen seien, lassen viele Unternehmen ihr Material im Lager liegen.

Es sei notwendig, neue Anwendungsgebiete für die WEEE-Kunststoffrezyklate zu finden, um den Markt anzukurbeln, erläuterte Wong weiter. Auch technologische Fortschritte bei der Sortierung und Verwertung würden nicht helfen, da sie mit hohen Investitionen verbunden seien, denen derzeit kein angemessener Marktpreis für die Rezyklate gegenüberstehe.

Indien ist laut Surendra Borad der fünftgrößte E-Schrott-Produzent weltweit hinter den USA, China, Japan und Deutschland. Das Aufkommen betrug 2013 1,7 Millionen Tonnen, für



Foto: Sergey Ryzhov; Fotolia.com

2015 werden laut Borad 2,5 Millionen Tonnen erwartet. Laut der indischen Industrie- und Handelskammer wächst das E-Schrott-Aufkommen in Indien jährlich um 25 Prozent.

90 Prozent des E-Schrotts werden in Indien nach wie vor vom informellen Sektor behandelt, führte Borad weiter aus. Dies sei vor allem auf die Schwierigkeiten bei der Sammlung zurückzuführen. Laut einer Studie von 2014 seien die Verbraucher in Indien nicht bereit, ihre Elektroaltgeräte an die Hersteller oder Rücknahmesysteme zu übergeben. Selbst nach einer Nutzungsdauer von zehn Jahren würden sie noch etwa 15 bis 20 Prozent des ursprünglichen Wertes dafür erwarten. Zwar gebe es seit 2011 ein Gesetz für E-Schrott in Indien, dies sei aber teilweise nicht einmal den Behörden bekannt, so Borad.

Auch in Europa sei der Markt für E-Schrott schwierig, führte Thomas Papageorgiou aus, Präsident der E-Schrott-Sparte im BIR. Neben den wirtschaftlichen Problemen würden aber vor allem unterschiedliche Maßnahmen von Behörden, Herstellern und Rücknahmesystemen für Verwirrung im Markt sorgen. Diese Störungen müssten beseitigt werden, so Papageorgiou, um gleiche Bedingungen für alle zu schaffen. Die schwierige Lage würde dazu führen, dass Recycler zusätzliche Dienstleistungen anbieten, so Papageorgiou weiter. Dazu zählten beispielsweise die Vorbereitung für die Wiederverwendung, die Bereitstellung von Ersatzteilen und die Datenvernichtung auf Elektroaltgeräten. Ob die europäischen E-Schrott-Recycler im internationalen Wettbewerb bestehen können, hänge aber von einer konsequenten Umsetzung der europäischen Richtlinien und der Abfallhierarchie ab, so Papageorgiou.

In den USA werden mit E-Schrott mehr als 20 Milliarden US-Dollar umgesetzt, erläuterte Eric Harris von ISRI. Etwa vier Millionen Tonnen werden jährlich verarbeitet, weitere drei Millionen werden immer noch deponiert. Der überwiegende Teil des E-Schrotts verbleibt laut Harris in den USA. Dabei hätten sich die amerikanischen Unternehmen in drei Bereiche diversifiziert: 1. Spezialisierung auf Dienstleistungen (Transport, Datenvernichtung), 2. Spezialisierung auf Reparatur und Aufbereitung und 3. Spezialisierung auf Recycling.

Allerdings sehen sich laut Harris auch die amerikanischen E-Schrott-Recycler einigen Herausforderungen gegenüber. So führten die Rücknahmesysteme, die inzwischen in 25 Staaten eingeführt wurden, zu zahlreichen Problemen. Es gäbe in einigen Märkten einen Wettbewerb zwischen Rücknahmesystemen und Recyclern, zudem käme es teilweise zu Monopolen. Zudem beklagte Harris ein Vollzugsdefizit bei den Behörden. Dies führe dazu, dass die Rücknahmesysteme in Frage gestellt werden. Auch die Zertifizierungen, denen sich seit 2009 mehr als 600 Anlagen unterzogen hätten, würden infrage gestellt. Es gebe unterschiedliche Auditierungsverfahren, zudem seien die Qualitätskontrollen und das Auditieren problematisch. Außerdem klagten die Recycler über hohe Preise für die Zertifizierung.

Michael Brunn

XL2 macht Schrott sexy.



www.analyticon.eu
Tel: +49 6003 9355-20



NITON XL2. Schnelle Analysen – sortenreine Qualitäten.

Ihre Vorteile: Sicherer Ankauf, größere Wertschöpfung, schnelle Analyse, zufriedener Kunden. Das NITON XL2 analysiert alle Legierungen und Metalle: V2/V4, NCT, Cr-Stahl, Nickel, Kupfer, Messing, Bronze, Zinn, Blei, Aluminium, Hartmetalle u.v.a.m. Wir bei analyticon nennen das **handheld power**.